

Keine fromme Weltflucht – sondern bewusste Lebenskraft

Wir leben – und wir werden leben. So die Botschaft von Ostern. Bruder Adrian Müller vom Kapuzinerkloster in Rapperswil-Jona übersetzt die Botschaft ins Hier und Jetzt – mit Lebenskraft und Vertrauen.

Frohe Ostern! wünschen wir uns in diesen Tagen. Ja, froh sollen und dürfen sie uns machen, die Ostertage. Dies nicht als fromme Weltflucht, sondern als bewusste Lebenskraft, die unser Leben prägt und vorwärts bringt.

Dabei wissen wir um das Leid und die Schwierigkeiten der Corona-Zeit. Wir wissen um einsame und materiell arme Menschen, die offenen Fragen zum Klima oder aber auch um die wirtschaftlichen Probleme. Da drin stehen wir und bewegen wir uns. Wir sind eingeladen, klar hinzuschauen und die Natur, respektive Schöpfung aufmerksam wahrzunehmen und dann als Mitschöpfende Gottes uns für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung einzusetzen.

Ostern lädt uns ein, nicht die Arme zu verwerfen, sondern unseren eigenen Beitrag zu leisten.

«Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen»

«Wir leben, und wir werden leben», so ist die Botschaft von Ostern. Unser Alltag ist das Leben im Hier und Jetzt, mit oder ohne Coronavirus, unsere unbekannte Zukunft ist das Leben. Ein Leben nach dem Tod ist für viele Gläubige – nicht nur Christen – sowie Ungläubige Hoffnung oder sogar Gewissheit. Wie dieses Leben sein wird, das weiss ich nicht. Und ich habe den Eindruck, dass darüber kein lebender Mensch mit Sicherheit etwas sagen kann. Als Christ weiss ich um die Auferstehung Jesu und erfreue mich am schönen biblischen Bild «Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen» (Johannes 14,2). Es ist dies ein wunderbares Bild, doch sagt es uns nichts Konkretes über das Leben.

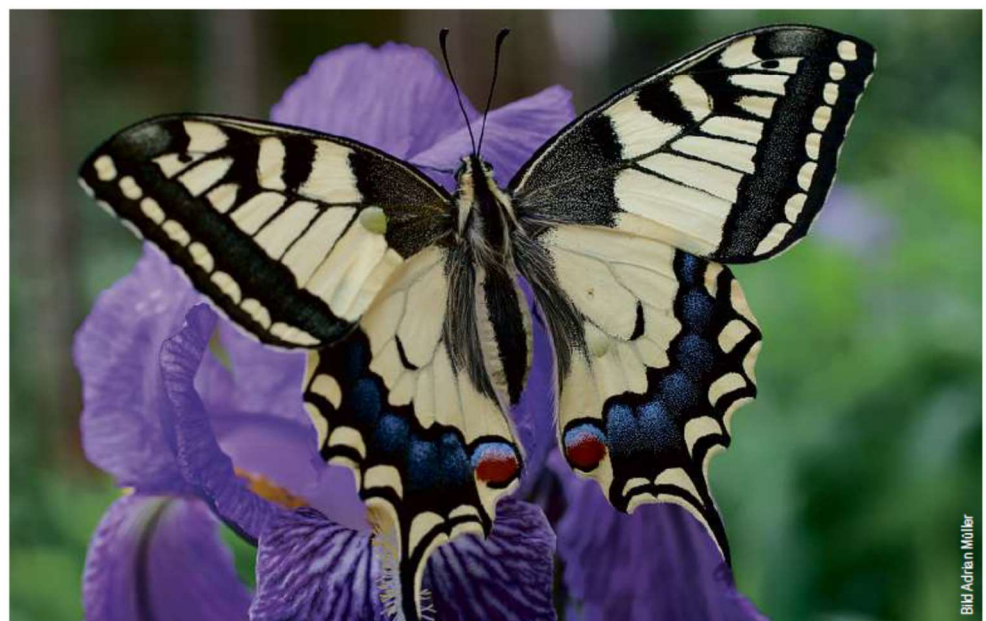


Bild Adrian Müller

Weitere Bilder für Ostern und Auferstehung finden wir im Frühling in der Natur, die nach dem Ruhen des Winters nun wieder aufblüht und das Leben feiert. Da ist immer wieder Staunen angesagt ob der ihr innerliegenden Schöpfungskraft. Doch ist für mich die prägendste Bildfolge die von der Raupe über den Kokon zum Schmetterling. Zuerst sind die Raupen gefräßig und ziemlich beschäftigt. Dann ruhen sie. Plötzlich laufen sie los. Meter um Meter legen die kleinen Tiere zurück und sind nicht zu bremsen. Später hängen sie sich an einem Zweig auf und beginnen sich zu verpuppen. Lange ist nicht mehr zu sehen als der Kokon. Oft stelle ich mir die Frage: Lebt denn da noch jemand? Und da, plötzlich, ein Knacken, ganz langsam und in mehreren Schüben befreit sich ein feines und verletzliches Wesen aus dem tot geglaubten Kokon. Leben in Farbe, das

nicht zu halten ist und spielerisch davonfliegt.

«Solches Tun schenkt Lebenskraft und Vertrauen in eine abenteuerliche Zukunft.»

Raupe und Schmetterling sind ein altes Osterbild. Manchmal sieht man in der Kunst schon bei der Krippe einen Schmetterling fliegen. Ein Hinweis des Künstlers auf das Leben von Jesus von Nazareth sowie auf das Leben nach dem Tod, das da geboren wurde. Es sind dies Bilder, die man immer wieder in die Stille, ins Gebet, in die Meditation nehmen kann. Solches Tun schenkt Lebenskraft und Vertrauen in eine abenteuerliche Zu-

kunft. Trotzdem, leben dürfen und tun wir im Jetzt!

Sehr wichtig, aber oft vergessen: Die österliche Freudenzeit dauert fünfzig Tage, von Ostersonntag bis Pfingsten. Oft kommt es mir vor, dass wir alle Kraft in die Fastenzeit oder die Karwoche legen und am Ostersonntag völlig erledigt ein «Frohe Ostern» hauchen.

Dabei vergessen wir gerne, dass die fünfzig tägige Freudenzeit ja Höhepunkt und Ausgangspunkt christlicher Hoffnung ist. Ja, es lässt sich vielleicht nicht viel sagen über das Leben, doch ist dies unsere Verheissung und Hoffnung, Lebenskraft und Zukunft.

Frohe Ostern! Und viel Freude im Leben. Achtsam mit sich selber, achtsam mit den Menschen, mit Tieren und Pflanzen. Und dies stets in Gottes Gegenwart.